

Burgställe, wo nur noch rudimentäre Reste von alter Burgenherrlichkeit zeugen – sofern diese Burgen überhaupt je herrlich und nicht eher recht bescheidene Sitze kleiner und abhängiger Herren waren. Von den 77 behandelten Anlagen, darunter auch drei vorgeschichtliche, sind 53 als hinreichend gesichert zu betrachten, 24 hingegen jedoch sind nicht sicher belegt, etwa nur durch Flurnamen oder Erwähnung in schriftlichen Quellen, ohne dass man sie lokalisieren könnte.

Kreisarchivar Martin Frieß hat das Projekt der Burgensammlung und Burgenbeschreibung des Kreises Calw koordiniert; von ihm stammen auch die meisten der den Anlagen beigefügten historischen Abrisse. Die archäologischen und architekturhistorischen Beschreibungen, mithin den Kern der Veröffentlichung verfasste bis auf wenige Ausnahmen der Vor- und Frühgeschichtler Christoph Morrissey, der wohl zudem die meisten der Anlagen aufgesucht und persönlich in Augenschein genommen hat, wie es nicht zuletzt das Abbildungsverzeichnis des Bandes ausweist. Bei 77 behandelten Objekten bedeutete dies einen nicht unbedeutenden Zeitaufwand. Leider sind die einzelnen Beschreibungen nicht näher namentlich gekennzeichnet, wodurch der Anteil weiterer, summarisch genannter Mitarbeiter im Dunkeln bleibt: Folke Damming, Hellmut J. Gebauer, Uwe Meyerdirks, Timm Rath, Horst Roller, Dietmar Waidelich und Hartmut Würfel. Sie seien genannt, denn das Werk hat viele Meister.

Von Jiri Hönes stammt ein interessanter kurzer Beitrag zum »Verhältnis von Burg und Sage«, der darauf aufmerksam macht, dass vieles von dem, was wir heute als »Volkssage« oder »Volksgut« wahrnehmen, in Wirklichkeit Produkte bildungsbürgerlicher Sammler und Autoren des 19. Jahrhunderts seit der Romantik sind. Vielen Lesern wird das neu sein. Der Beschreibung jeder Anlage ist übrigens ein Passus beigefügt, der auf Sagen zum jeweiligen Ort eingeht. Von Christoph Morrissey wiederum stammt das kurz gefasste und weil übersichtsartig formuliert

sehr lesenswerte Kapitel zur einerseits historischen Entwicklung des Burgen- und Schlossbaus von den Karolingern bis in den Barock und andererseits zu den in den Anlagen sich widerspiegelnden ganz unterschiedlichen Nutzungen vom Wohnsitz bis zum Amtshaus – wobei die Wehrhaftigkeit der Anlagen ein ganz besonderes Anliegen der Erbauer gewesen zu sein scheint.

Muss man noch erwähnen, dass der Band üppig und vorbildlich ausgestattet und bearbeitet ist? Ein zeitgenössisches Foto – oft sind es sogar mehrere – darf bei keiner Anlage fehlen. Fast immer werden die Fotos ergänzt von historischen Darstellungen, alten und neueren Plänen und Karten. Alles in allem sind es wohl mehr als 500 Abbildungen, die den Band bereichern, dazu eine Übersichtskarte zur Lage der Burgen und Schlösser. Ein Glossar, das vielleicht ausführlicher hätte ausfallen können, klärt historische Begriffe von »Abort« bis »Zwinger«; die eingangs genannten »Kampfhäuser« der Burg Berneck finden sich aber dort nicht. Im Kapitel zu dieser Burg werden sie »Schießhäuser« genannt, was die Sache nur mäßig erhellender gestaltet. Das sehr ausführliche Namens- und Ortsregister erleichtert die Recherche im Buch ungemein. Das Literaturverzeichnis ist eher bescheiden ausgefallen und in seiner Auswahl nicht ganz nachvollziehbar. Offenbar wurden vor allem Übersichtswerke berücksichtigt. Freilich ist seine Bedeutung für den Band aber eher nachgeordnet, ist doch der Beschreibung einer jeden Anlage ein detailliertes Literatur- und Quellenverzeichnis angefügt.

Rundherum also ein lesenswertes und die württembergische Landeskunde wie jeden interessierten Leser bereicherndes Buch, dem in Zeiten wiedererwachenden Interesses von Landesgeschichte und Touristik an Burgen eine weite Verbreitung zu wünschen ist. Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass das Buch aufgrund der großzügigen Unterstützung der Sparkasse Pforzheim zu einem erfreulich leserfreundlichen Preis angeboten werden kann.

Raimund Waibel



Sven Jäger

**Germanische Siedlungsspuren
des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr.
zwischen Rhein, Neckar und Enz.**

(Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg, Band 14).
Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden
2019. 926 Seiten mit 270 farbigen und
60 s/w Abbildungen, 82 Tafeln und
44 Plananhängen, 3 Beilagen. Gebunden
€ 120,-. ISBN 978-3-95490-444-0

Die Grundlage dieses zweibändigen, imposanten Werkes, einer an der Universität Heidelberg entstandenen Dissertation, bildet das umfangreiche archäologische Material, Funde und Befunde, aus 32 Fundplätzen in der Region zwischen Rhein, Neckar und Enz aus der Epoche zwischen Römischem Imperium und neuen germanischen Königreichen. Die meisten Objekte stammen aus flächendeckenden Grabungen in den bekannten Siedlungsplätzen in Bad Rappenau-Babstadt, Gemmingen, Güglingen, Lauffen am Neckar, Oberdingen-Flehen und Wiesloch, aber auch aus Fundplätzen, die lediglich durch Lese- oder Einzelfunde nachgewiesen sind. Beigezogen wurden auch verschollene, nur noch in der Literatur auffindbare »Altfunde«. Zu den Funden insgesamt zählen Münzen, Schmuck- und Trachtbestandteile (Fibeln, Nadeln und Haarpfeile, Gürtel- und Riemenbeschläge, Arm-, Hals- und Fingerringe, Perlen und Anhänger), Gerätschaften und Ausstattungsgegenstände (Kämme, Mes-

ser, Pinzetten, Feuerzeuge, Schildbuckel, Schlüssel, Glas) und vor allem Keramik (freigeformte, Drehscheibenware). Grabfunde bleiben allerdings weitgehend außen vor. Sie seien »im Hinblick auf ihre Aussagekraft zur Lebenswelt kritisch zu beurteilen«, zudem durch anderweitige Publikationen weitgehend ausgewertet.

Eine gewichtige Rolle spielen in der Untersuchung dagegen auch die bei den Grabungen zu Tage geförderten Siedlungsbefunde bzw. die Erkenntnisse zu den Bauaktivitäten im relevanten Zeitabschnitt. Dazu gehören »Gebäudestrukturen mit in den Boden eingetieften Nutzhorizonten«, wie Grubenhäuser, aber auch Pfostenbauten und technische Anlagen wie Feuerstellen, Töpferöfen, Brennkammern oder Brunnen und andere der Wasserversorgung dienende Bauten wie Schöpfvorrichtungen. Insgesamt untersucht und ausgewertet hat Sven Jäger in seinem Werk rund 3500 Keramikscherben, 100 akeramische Kleinfunde und über 100 Baubefunde.

Der erste Band des Werkes »Text« ist in vier Abschnitte gegliedert. Im ersten beschreibt Jäger die Struktur der Arbeit, ihre räumliche und zeitliche Abgrenzung, den Status Quo der Forschung, ihre Methodik sowie ihre Ziele, Grenzen und Möglichkeiten im Spiegel der aktuellen Forschung. Zudem diskutiert er gängige Begriffe wie »Germanen« und »Völkerwanderung«. Im zweiten stellt er auf der »Objektebene« das Fundmaterial sowie die Bau- und Strukturbefunde vor. Im dritten, der »Fundplatzebene«, wendet er sich den 32 Siedlungsplätzen zu, erläutert deren Vorbesiedlung, Lage, Aufbau, Wirtschaftsfunktion und überregionale Verbindungen; zudem geht er auf die Fundumstände ein und datiert das Fund- und Befundmaterial.

Im vierten und letzten Abschnitt »Regionalebene« analysiert und rekonstruiert er die Besiedlungsgeschichte. Skizziert werden dabei nicht nur der Verlauf und die Dynamik der sogenannten »alamannischen Landnahme«, sondern auch die damit verbundenen Konsequenzen. Im Detail geht es dem Autor dabei um Brüche und Wandlungen, um Transforma-

tion, Veränderungen und Kontinuitäten.

Gestützt auf das in den Siedlungsplätzen gefundene römische und alamannische Quellenmaterial zeigt er beispielweise auf, dass die Aufgabe des Limes nach den Vorstößen der Alamannen 259/60 keineswegs abrupt erfolgte, sondern sich bis in die Jahre 274/5 hinzog, und dass das danach offengelassene Limesgebiet noch über Jahrzehnte hinweg bis zumindest in die Mitte des 4. Jahrhunderts an Rom gebunden blieb. Dank des reichen Fundmaterials in Güglingen kann er erstmals eine Besiedlungskontinuität von Gruppen mit aprovinzialrömisch geprägter Sachkultur bis in die Nachlimeszeit hinein nachweisen. Überzeugend entwickelt er ein Modell zur Zusammensetzung der »nachlimeszeitlichen Bevölkerung« in seinem Arbeitsgebiet. Demzufolge setzte sie sich aus fünf verschiedenen Personengruppen zusammen: kontinuierlich siedelnde teilromanisierte Bewohner mit ursprünglich germanischer Prägung; kontinuierlich siedelnde Bewohner mit ursprünglich gallo-römischer bzw. provinzialrömischer Prägung; kontinuierlich siedelnde Bewohner germanischer Prägung, deren Zuwanderung anfänglich wohl gefördert wurde; neue Zuwanderung durch Personen germanischer Prägung; einfallende und landnehmende Kriegerbünde germanischer Prägung.

Im zweiten Band »Katalog« werden die 32 Fundplätze und die dortigen Funde vorgestellt. Die einzelnen Artikel enthalten, soweit für die einzelnen Orte möglich, Angaben zur Entdeckungsgeschichte und Bergungshistorie, zur Ausgrabungsmethode, zur Materialaufnahme und zur bereits vorliegenden Literatur. Dieser Beschreibung folgt eine Befundbesprechung und schließlich eine akribische, detaillierte Vorstellung des nach Materialgruppen geordneten Fundstoffes. 82 Tafeln mit Umzeichnungen der Funde, ein großer »Anhang« mit Befundplänen und -profilen sowie drei Beilagen mit Gesamtplänen der Ausgrabungen in Babstadt, Güglingen und Wiesloch runden den Band ab.

Insgesamt gelingt dem Autor in seinen »Germanischen Siedlungsspuren« eine erstmalige und grundlegende Aufzeichnung der spätantiken und »frühmittelalterlichen« Besiedlungsgeschichte der Landschaft zwischen Rhein, Neckar und Enz: eine gewichtige Studie, die neue Erkenntnisse zu den Ereignissen jener Zeit weit über die regionalen Grenzen hinaus bietet.

Wilfried Setzler

In einem Satz

Ulrich Land

Hölderlins Filmriss.

Schwaben-Krimi mit Rezepten.

Oktober Verlag Münster 2019.

333 Seiten. Softcover, € 16,90.

ISBN 978-3-946938-48-4.



»Wie ließe sich Hölderlins Poesie aufmischen? Durcheinanderwirbeln, fragmentieren, neu zusammenschustern«, fragt sich der Autor und stellt den Dichter,

dessen Wahnsinn durchaus Methode hat, in den Mittelpunkt einer burlesken Krimikomödie rund um den Tübinger Hölderlinturm; als Nachschlag gibt es kulturgeschichtlich angefüllte Rezepte für Maultaschen, Buabaspitzle, Pfützauf und andere schwäbische Nationalgerichte.

Walter Stäbler

Aspekte der Dorfentwicklung

Neckartenzlingens von 1600–1800.

148 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.

Kartonierte. ISBN 978-3-00-066481-6

Was sich mit dem Wort »Aspekte« schon andeutet, bietet dieses hübsch bebilderte Werk mehr als einen gerafften Überblick zur Geschichte Neckartenzlingens, nämlich einen reichen Schatz von historischen Materialien zu vielerlei Themen: eine wahre Fundgrube für alle, die an der Geschichte des Ortes und seiner Umgebung interessiert sind.